Predigt in Lünne zum 1. Advent, 29. November 2015
EG 8, 1 – 3: „Es kommt ein Schiff geladen…"

im Rahmen der Predigtreihe 2015: „GottesWort: Bild und Bibel" VIII

Liebe Adventgemeinde,

Daniel Sudermann ist Lehrer und Pastor, stammt aus Lüttich und betreute mitten im 30jährigen Krieg eine kleine ev. Gemeinde in Straßburg. In einem Kloster der Stadt hatte er zuvor ein uraltes Lied gefunden, das er für seine Gemeinde zum Advent 1626 überarbeitete, um es ihr dann zu schenken. Es ist das **Marienlied** *„Es kommt ein Schiff geladen…"*, ein tiefsinniges Lied von einem Weihnachtsschiff. Es ist in der *Predigtreihe* dieses Jahres die 8. Fortsetzung zum Thema: *„GottesWort: Bild und Bibel"*
In vielen wunderbaren Bildern wird uns hierbei die biblische Botschaft der unermesslichen Liebe Gottes zu uns Menschen vor Augen geführt.
Singen wir darum das Lied 8, 1 - 3 strophenweise, zunächst die **1. Strophe**: *„Es kommt ein Schiff geladen, bis an sein höchsten Bord. Trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vates ewigs Wort."*

Hier kommt also ein Schiff, es ist unterwegs, macht nur die Augen auf, denn am Horizont steigt das Weihnachtsschiff herauf; hinter dem Horizont deiner Gefühle und Gedanken, die dem alten Kirchenjahr, den alten Antworten, dem gleichen Jammer nachhängen, steigt dieses Schiff langsam in dein Bewusstsein – lass es heranrücken und empfange es! Verlasse den trüben November mit seinem Hang zur Tristesse und zur Vergänglichkeit und erwarte den neuen Anfang, die Ankunft des neuen Lebens, die Wende der Zeiten.

Welche Ladung bringt das Schiff? Schätze aus anderen Erdteilen, Stoffe, Gewürze, Gold? Oder leider doch eher Waffen für rigoros Attentäter in Europa? Oder sogar unschätzbar viele Menschen, verschreckte und traumatisierte Flüchtlinge aus Afrika und dem Orient - gnadenlos ausgebeutet, das letzte Geld an Schlepperbanden versetzt für die Aussicht auf ein bisschen mehr Leben anderswo? Hoffentlich hält unser altes Boot die viel zu schwere Ladung im oft so rauhen Seegang des Mittelmeeres... Ja, unweigerlich drängen sich uns in Europa beim Thema *„ein voll geladenes Schiff"* diese negativen Erfahrungen der letzten Monate ins Gedächtnis! Von Hoffnung und Vorfreude, von Trost und Geborgenheit sind diese schrecklichen Bilder weit entfernt

Ein Schiff bringt normalerweise Menschen zusammen, es verbindet Welten. Schon die ersten Christen haben das Bild auf ihre Gemeinschaft übertragen: Menschen sitzen alle in einem Boot, sind aufeinander angewiesen, gerade in stürmischen Zeiten – wir hörten die *Lesung vom Seesturm* und den ängstlichen Jüngern im Boot: Ja, daraus entwickelte sich das Bild des Schiffes als Bild für die Kirche. Auch wir befinden uns heute zum Gottesdienst wieder in diesem kleinen Kirchenschiff.

Das Schiff ist aber auch ein altes Zeichen für eine **schwangere Frau** – so wie Maria, Jesu Mutter. Ihre Ladung ist eine kostbare Fracht, ein kleines Kind, Gottes Kind, ein Lebenszeichen für die todverstrickte, todverliebte Welt. Denn an Land warten die meisten Leute auf andere Güter: auf Waffen für den neuen Krieg, auf Schmiergelder für die neuen Geschäfte, auf seltene Bodenschätze von weither für die neuen noch schnelleren Computer und Smartphones mit ihren so präzisen Prozessoren. Güter eben, mit denen man schnell reich werden kann.

Aber: Mit diesem Schiff kommt Gott selber
– um seine Menschlichkeit zu zeigen,
- um seine Gnade anzusagen und auszubreiten,
- um sein Wort zu halten, des Vaters ewiges Wort.
Ja, eine neue Zeit kündigt sich an, das Kind im Schiffsbauch steht dafür ein und zeigt uns: *Ich bin bei euch alle Tage, besonders dann, wenn euer Lebensschiff zu kentern droht.* Dieses Weihnachtsschiff kommt beharrlich auf uns zu, es teilt die Wellen, die Wogen unserer Zeiten und Probleme und will anlanden.

Das beschreibt anschließend **Strophe 2**, die wir jetzt singen: *„Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last: Das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.*"
Immer wieder müssen wir zugeben, dass Gott sich anders nähert als wir es gewohnt sind, denn er meidet die lauten Töne und gewaltigen Aufmärsche: Leise nähert sich das Schiff und keine Sirenen kündigen vom Kommen, keine Billigangebote und Marktschreier sind an Bord, denn: Bei Gottes Liebeswährung kann kein Geld wirklich mithalten, das ist einfach zu schwach, zu vergänglich, auch viel zu götzenhaft.

Die Ladung des Schiffes will in Ruhe entdeckt werden – eine kostbare Last, die voller Leben steckt und für alle Welt da ist.
An Bord ist genug Trost für alle, die traurig sind.
An Bord ist die Kraft des Friedens, der gut ist für alle.
Und es ist die Liebe selbst, die das Schiff vorantreibt, denn: *Das Segel ist die Liebe.*

Das Schiff kommt so vorwärts, wie der erwachsene Jesus später auch nur vorankam: Indem er Freunde und Gegner liebte, unterschiedslos! Wer auswählt und trennt, wer zuordnet nach Sympathie und Feindschaft, nach stumpfer Trennung in gut und böse, in meins und deins, in richtig und falsch – der kommt nicht vorwärts, der bleibt stehen, gewinnt nichts dazu an Weite, erlebt keine Sonnenaufgänge überm Horizont.

Das Segel ist die Liebe, und die Liebe macht sich fest an einem besonderen Mast – dem Heiligen Geist. Dieses Segel sollte m.M. nach **dreieckig** sein – warum? Weil es Gottes Dreiheit symbolisiert, zwischen der die reine Liebe hin- und her weht. Vater, Sohn und Geist bilden so das Dreiecksverhältnis der Liebe ab, sind eng aufeinander bezogen und im dauerhaften Gespräch miteinander. So ist auch diese Liebe Jesu der Motor, die ihm die gute Kraft gibt, die Welt zu gestalten, sie eben heil zu machen. Er ist ja unser HEILAND! Ja, ein frischer Wind füllt die Segel, der Mast gibt ihm Halt – in allen Stürmen und Wogen des Lebens.

Wir kommen zur **3. Strophe**: *„Der Anker haft`auf Erden, da ist das Schiff an Land. Das Wort will Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.*"
Ja, die Anker lichten, Leinen los, auf zu neuen Ufern! - Dahinter steckt eine Sehnsucht nach Veränderung. Und ich fühle mich an meine Hoffnung erinnert – die **Hoffnung** auf jeden erlebten Neuanfang.

Das Lied spricht von dem, was danach kommt: Endlich vor Anker gehen, nach langer, unruhiger Fahrt in einen Hafen einlaufen, sein Lebensschiff festmachen können – all das sind auch Bilder einer tiefen Sehnsucht: Nach einem Zuhause, nach Ruhe und Heimat. Das Bild des Ankers steht darum für Hoffnung.
Die ersten Christen haben dieses Zeichen aufgenommen, besonders in Zeiten schwerer Verfolgung. Da haben sie dem Anker eine besondere Spitze gegeben und einen Querbalken unter den Ring gesetzt. So entstand das Ankerkreuz mit der Aussage:

Christus ist der Anker der Gläubigen, Christus ist ihre tiefe und letzte Hoffnung, auch über den Tod hinaus. Ein starkes Symbol für den Glauben! Und:
Das ist auch unser Lünner Kirchensiegel hier!

Ist der Anker ausgebracht, dann ist das Schiff – endlich – an Land. Gottes Liebe macht sich fest, leib-haftig auf Erden. Zu Weihnachten wirft er sein ewiges Wort, seinen ewigen Begleiter, als fleischgewordene Idee, als sein Wort, zur Erde hinab, in den Stall von Bethlehem, geboren von der Frau Maria – und so zurrt Gott seinen Himmel fest an die Erde, damit sich beide nie mehr verlieren, damit beide einen dauerhaften Bund eingehen, einem Liebsschwur gleich.

Gottes Wort bleibt nicht nur leeres Geschwätz, die Worte verlaufen nicht im Sande, nein, Gott hält sein Wort und hält sich an seine Verheißungsworte, für uns da zu sein. Gott besucht uns Menschen so, dass wir ihn erkennen können, weil er **klein genug** wird für unsere schwachen Sinne:
Ja, ein Kind aus Fleisch und Blut, einer von uns – den können wir wahrnehmen, den können wir aufnehmen bei uns, ihn verstehen wir, endlich rückt uns Gott so nah auf die Pelle, dass wir ihn dadurch irgendwie besser spüren können.
Viele von uns kennen die Erfahrung, wie Kinder unser Leben verändern, ihm Sinn und Richtung zu geben vermögen. Unser Tauffamilie hat bereits drei Kinder – und jedes Kind bereichert und verändert die Familie von vorher. Das alte Geheimnis greift so Raum, dass Liebe, die geteilt wird, nicht weniger wird, sondern sich unglaublich doll vermehrt
Und zusammen sind wir alle Kinder Gottes – ein wunderbares Bild für die Verbindung Gottes zu uns!

Wenn wir Advent feiern, dann erwarten wir genau dieses Ankommen Gottes bei uns, seine Menschwerdung als das umwerfende und tiefe Geheimnis unseres Gottes.
Und dieses Lied will uns gerade immer neu daran erinnern, dass Gottes Schiff auf uns zu-kommt, hier und heute und dass wir zusteigen können zur teuren Fracht – so wie damals die Tiere und Noahs Familie die *rettende Arche* betraten und jenes Schiff sie bewahrte vor dem Chaos der bösen Mächte. So wie Jesu Freunde im *Boot beim Seesturm* geborgen sein durften, weil im Schiffsbauch die teure Fracht mitfuhr: Jesus, ihr Meister und Freund und Verbündeter fürs Leben.

Ja, Gott kommt, er kommt still und nicht drängend: Für uns derart verständnisvoll, dass er seine Gestalt drangibt und als Kind unter uns in Erscheinung tritt – damit wir als seine Kümmerer aktiv werden, denen es dann nicht schwer fällt, sich um die Durchsetzung solcher Liebe in der Welt zu kümmern. Da hat der gnädige Gott schon einen guten Anknüpfungspunkt bei uns gefunden, damit wir loslegen können mit der Liebe und dem Kümmern – wer hegt nicht solche Gefühle und Taten beim Anblick eines kleinen Babys!

Im Advent haben wir Zeit zum Nachdenken über dieses große Weihnachtsgeheimnis, dass Gott in unser Fleisch einkehrt, damit wir ergriffen werden können, quasi von hinten durch die Brust ins Auge und ins Herz, in den Verstand und in unsere tätige Hand.
Das schönste Bild, dass Gott uns Menschen über ich dagelassen hat, ist eben dieses: Gott wurde Mensch, nach unsere Gestalt an und wir wurden so sein uneingeschränktes **Ebenbild**! Was für eine Ehre, was für ein Auftrag! Amen.